

Das frühlingshafte Wetter von gestern und heute hat nun auch in Celle die Kirschblüten aufgehen lassen. Die Kirschblüte kündigt bekanntlich den Beginn der Frühjahrstracht an. Folgt man dem phänologischen Kalender, dann heißt es jetzt: Drohnenrahmen einhängen und Honigräume aufsetzen!



Schaut man sich hier in Celle jetzt die Kirschbäume an, so findet man alle Blütenstadien wie das Mausohr- und das Mittelblüten-Stadium. Einige Kirschbäume stehen schon in „Vollblüte“. Den Kirschblüten folgen dann in wenigen Tagen auch schon die Birnen- und die Apfelblüten. Letztere repräsentieren im phänologischen Kalender den Beginn des Vollfrühlings.
[Foto: Dr. Otto Boecking priv.]

Wetter-Kurzzeitprognosen zufolge scheint in den nächsten Tagen hier im Norden bei zunächst frühlingshaft milden Tagestemperaturen immer mal die Sonne und es bleibt weitgehend trocken. In den Nächten gehen die Temperaturen jedoch immer wieder in den einstelligen Bereich zurück.

Da in manchen Regionen (z.B. nordwestliches Niedersachsen) der Frühling noch nicht so weit vorangeschritten ist, kann man sich dort auf die in Celle jetzt schon notwendigen Tätigkeiten vorbereiten und bei Eintritt der entsprechenden Blütenphänologie sofort reagieren.

Und wo die Blüte bereits so weit vorangeschritten ist, muss die Imkerin, der Imker jetzt handeln, bevor der Eintrag von Nektar zum Überschuss führt und die Bruträume gar „verhonigen“ könnten.

• Jetzt heißt es Drohnenrahmen einhängen und Honigräume aufsetzen!

Die Bienenvölker haben sich von dem Wetter der letzten Wochen nur wenig beeindruckt lassen. Das zeigt schon ein erster Blick durch die Abdeckfolie. In den allermeisten Völkern sind inzwischen die „Winterbienen“ durch eine Vielzahl von geschlüpften Jungbienen ausgetauscht worden.

Für **das Einhängen von Drohnenrahmen** (Leer-Rähmchen eventuell mit Anfangsstreifen) muss Platz im 2. Brutraum geschaffen werden. Völkern, die über ausreichend Futtervorräte verfügen, entnimmt man dazu eine voll verdeckelte Randwabe¹. Der Drohnenrahmen sollte an der zweit-äußeren Position (links oder rechts) am Rand des Brutnestes eingehängt werden. Für die spätere Kontrolle und Entnahme der Drohnenrahmen ist es sinnvoll bei allen Völkern gleich zu verfahren. So spart man sich die Suche nach dem Drohnenrahmen.

Honigräume werden jetzt über Absperrgitter aufgesetzt. Bekommen die Völker jetzt keinen Honigraum und der Nektareintrag hält weiterhin an, lagern die Bienen diesen im Brutnest ab. Der Königin stehen so nur begrenzt leere Brutzellen zum „Bestiften“ zur Verfügung. Gleichzeitig gibt es eine Vielzahl junger Bienen mit voll ausgebildeten Futtersaftdrüsen in den Völkern. Wenn diese ihren Futtersaft nicht an eine Vielzahl junger Larven verfüttern können, weil die Königin kein Platz zum Eierlegen vorfindet, ist der Grundstein für die Schwarmzeit gelegt. Das nur, weil Platzmangel herrscht.

Die Honigraumzarge wird ausschließlich mit hellen Waben (geschleuderte und von Bienen trocken geputzte Waben aus dem Vorjahr) und mit Mittelwänden bestückt. Die ausgebauten Waben werden mittig in die Zarge gehängt und rechts und links mit Rähmchen mit Mittelwänden ergänzt. Sollte man keine ausgebauten Waben haben, gibt man nur Mittelwände.

Manch ein Imker schwört auf das „Locken“ der Bienen mit in den Honigraum umgehängten Brutwaben. Davon raten wir dringend ab, denn Brutwaben haben im Honigraum nichts zu suchen. Es birgt zwei Gefahren: 1. kann bei einsetzenden Nachtfrösten die hochgehängte Brut womöglich verkühlen, weil die Bienen nur das eigentliche Brutnest wärmen. 2. besteht das Problem, dass die Bienen dort womöglich unbemerkt Nachschaffungszellen anlegen. Als Folge der Nachschaffung im Honigraum wird dann die eigene Königin den Bienenkasten mit einem Teil der Bienen als Schwarm verlassen, bevor die erste Nachschaffungskönigin schlüpft.

Was tun mit bislang noch nicht erweiterten 1-zargige Völkern (Jungvölker des letzten Jahres)? Diese Völker erhalten jetzt auch einen Drohnenrahmen und zudem einen Honigraum über Absperrgitter aufgesetzt. Wenn diese Völker den Honigraum gut angenommen haben, werden sie später mit einer zweiten Brutzarge erweitert, die man einfach untersetzt.

Grundsätzlich gilt: sollte sich das Wetter in den nächsten Wochen nicht wirklich „Honigbienen-freundlich“ entwickeln und es trotz der vorhandenen Blütenmassen nicht zu einem massiven Nektareintrag kommen, hat man mit dem Aufsetzen des Honigraums nichts falsch gemacht. Wird der Honigraum nämlich zu spät aufgesetzt, verfolgt einen dieser Fehler

¹ Wer über regelmäßig gezogene Futterkranzproben weiß, dass seine Völker gesund und frei von Amerikanische Faulbrut sind, kann diese Futterwaben dann später bei der Erstellung von Jungvölkern verwerten.

noch Wochen während der aktiven Bienensaison, weil die Völker frühzeitig in Schwarmstimmung gekommen sind.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und Spaß mit Ihren Bienen und verbleiben mit den besten Grüßen

Dr. Otto Boecking
Dr. Kirsten Traynor

LAVES Institut für Bienenkunde Celle
Herzogin-Eleonore-Allee 5, 29221 Celle

Unsere Informationsangebote finden Sie unter:

http://www.laves.niedersachsen.de/live/live.php?navigation_id=20073&article_id=73177&psmand=23

Folgen Sie dem LAVES auf Twitter: <https://twitter.com/LAVESnds>